



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

Hausgrille oder Heimchen Information



Vergrößerte Abbildung eines Heimchens/einer Hausgrill (*Acheta domestica*), weibliches Tier

Morphologie

Adultes (geschlechtsreifes) Tier	15-20 mm lang Hell- bis graubraun gefärbte Tiere mit schwarzen Querbinden auf dem Kopfabschnitt, einer schwarzen Zeichnung auf der Brust und i.d.R. körperlangen Antennen (namensgebend für die Ordnung <i>Ensifera</i> = Langfühlerschrecken) Hinterbeine wie bei allen echten Grillen zu Sprungbeinen entwickelt Heimchen tragen zwei Paar Flügel; die zusammen faltbaren Hinterflügel dienen zum Fliegen; Vorderflügel der Weibchen bedecken annähernd gesamten Hinterleib, die der Männchen im Vergleich kürzer; am Ende des Hinterleibes befinden sich zwei Hinterleibsanhänge (Cerci); Weibchen besitzen zusätzlich ein etwa 15 mm langes, nadelförmiges Legerohr (<i>Ovipositor</i>)
--	--

Biologie

Die zur Ordnung der Langfühlerschrecken (*Ensifera*) und Familie der Grillen (*Gryllidae*) gehörenden hemimetabolen (mit unvollständiger Entwicklung, d. h. Umwandlung zum Imago ohne Puppenstadium) Hausgrillen oder Heimchen (*Acheta domestica*) sind völlig harmlose und für den Menschen ungefährliche Insekten, die als Kulturfolger ganzjährig im menschlichen Siedlungsbereich (Synanthropie) leben. Heimchen sind nachtaktiv und werden vom Licht angelockt. Sie bevorzugen Feuchtigkeit und Wärme (Temperaturoptimum von 25-30° C) und halten sich daher besonders in Heizungskellern, Warmwasseranlagen, Küchen und Bädern, Wäschereien, Bäckereien, Tropenhäusern und ähnlichen gleichmäßig warmen Räumen auf.

Bei männlichen Hausgrillen entsteht die Lautäußerung (= Stridulation [Zirpgeräusch]) durch Bewegung der Vorderflügel gegeneinander (elytro-elytrale Stridulation). Eine sog. Schrillleiste mit Querrippen auf der Unterseite des Oberflügels reibt über die Schrillkante (= eine umgebildete Flügelader) des unteren Flügels. Zwei membranöse Flächen dienen dabei als Verstärker des entstehenden Tones. Mit der Lautäußerung verbunden verfügen beide Geschlechter der Heimchen dementsprechend auch über Gehörorgane (Tympanalorgane) an den Schienen der Vorderbeine.

Der Gesang der Männchen dient in erster Linie der Anlockung der Weibchen und der Äußerung des Paarungswunsches oder der Festlegung von Reviergrenzen.

Die Fortpflanzung kann das ganze Jahr über erfolgen. Die ca. 100 Eier werden einzeln vom Weibchen mit Hilfe des Legerohres in Bodenritzen o. Ä. abgelegt. Nach ungefähr einem Monat schlüpfen die Larven, die sich in Folge ca. 10-mal häuten und nach vier bis zehn Monaten selbst das fortpflanzungsfähige Alter erreicht haben.

Unter optimalen Lebensbedingungen (hohe Luftfeuchtigkeit und Temperatur) können Heimchen bis zu einem Jahr alt werden, sonst ungefähr zehn Wochen.

Nahrung

Heimchen sind Allesfresser, die sich mit kauend- beißenden Mundwerkzeugen von fast allen organischen Stoffen ernähren, weiche, abgestorbene Pflanzenreste bevorzugen, aber auch Aas und andere Insekten fressen.

Vorkommen/Verbreitung

Das Heimchen ist mittlerweile weltweit verbreitet, kommt allerdings in unseren Breiten als ausgesprochen Wärme und Feuchtigkeit liebende Art hauptsächlich in Gebäuden vor, im Sommer können die Tiere auch im Freien (Mülldeponien oder in Gärten) auftreten.

Schadwirkung

In erster Linie kann das Heimchen als Lästling betrachtet werden, da die ständigen Zirpgeräusche der Männchen - vor allem bei Massenaufreten - manchmal als störend und lästig empfunden werden können. Darüber hinaus kann es aufgrund einer möglichen Kontamination von Nahrungsmitteln mit gesundheitsgefährdenden Keimen als Hygieneschädling betrachtet werden, wenn die Tiere in lebensmittelverarbeitenden Betrieben auftreten. Mitunter kann die Art auch zum Materialschädling werden, wenn z. B. Textilien, Leder oder Seide von ihr angenagt oder zerstört werden. Die durch Heimchen verursachten Schäden sind im Allgemeinen eher gering. Sie sind vielmehr z. B. in der Terraristik als Futtertiere sehr beliebt.

Vorbeugung/Bekämpfung

- Lebensmittelvorräte in verschließbaren Gefäßen aufbewahren; einzeln auftretende Tiere können nachts mit einer Taschenlampe aufgespürt, eingefangen und nach draußen befördert werden.
- Eine Einwanderung von Heimchen aus der Umgebung kann durch Verschluss der Kellerfenster und anderer ebenerdiger Öffnungen mit Fliegengaze oder durch Abdichten von Spalten und Ritzen mit Spachtelmasse verhindert werden.
- Eine Heimchenbekämpfung erfolgt am einfachsten mit Hilfe von Fraßködern, die an den Stellen platziert werden, an denen das Zirpen zu hören ist. Als Köder eignen sich generell solche, die auch gegen Schaben eingesetzt werden. Besonders empfehlenswert ist der Einsatz von Ködergelen (z. B. Bayer® Maxforce White IC 30g), die direkt in den Schlupfwinkel der Tiere eingebracht werden.
- Bei etwaigem Massenaufreten bzw. -befall empfiehlt es sich, einen IHK-geprüften oder staatlich anerkannten Schädlingsbekämpfer zu Rate zu ziehen.

Quellennachweis

http://de.wikipedia.org/wiki/Heimchen_%28Grille%29

www.lexikon-der-schaedlinge.de

www.dieschaedlingsbekaempfer.com/Suchen/Lastlinge/Heimchen__Hausgrille_/heimchen__hausgrille_.html

www.pflanzenschutz24.de/schadbilder/kriech-insekt/grillen.htm

Impressum

Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart
Nordbahnhofstraße 135 · 70191 Stuttgart
Telefon 0711 904-35000 · Fax 0711 904-35010 · abteilung9@rps.bwl.de
www.rp-stuttgart.de · www.gesundheitsamt-bw.de

Bildnachweis

www.invasive.org/images/768x512/1386022.jpg

März 2009

